Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

23 (28.1.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9. Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 23. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 28. Januar 1897

Vom Tage.

* Karlsruhe, 27. Jan.

Der Aufruf zugunsten der Hamburger Streiker, den wir schon zur Genüge gekennzeichnet haben, ist dieser Tage auch in der „Karlsr. Ztg." abfällig beurteilt worden; das Regierungsorgan lehnte die Veröffentlichung des Aufrufs mit folgender Begründung ab:

Wenn wir es nicht für angemessen erachten, uns denen anzuschließen, welche durch Einleitung von Geldsammlungen den ausständigen Hafenarbeitern zu Hilfe kommen wollen, die infolge der freiwillig herbeigeführten Arbeitslosigkeit schwer bedrängt sind, so ist für diese Stellungnahme einzig und allein die Ueberzeugung maßgebend, daß auf diesem Wege ein Ende des bedauerlichen Ausstandes nicht herbeigeführt werden kann. Den finanziellen Mitteln, die aus freiwilligen Spenden den Arbeitern zufließen, werden die Mittel der Arbeitgeber gegenüberstehen und jeder Groschen, der durch Sammlungen den Streikenden zugewendet wird, wird reichlich aufgewogen werden durch den Zusammenschluß der Arbeitgeber. Daraus etwa die Uebermacht des Kapitals und den bösen Willen der Arbeitgeber nachweisen zu wollen, wäre um so irriger, als die letzteren gerade durch die jetzt verursachte und infolge des Aufrufs thatsächlich eintretende Mitentscheidung des großen Publikums in einer die beiden Streitteile angehenden Lohnfrage sich mit gutem Rechte auf die Notwendigkeit der entschiedenen Wahrung ihres Standpunktes berufen können. Die Herren Unterzeichner werden sicherlich so unbefangen sein, anzuerkennen, daß man auch dann ein treuer Förderer berechtigter Arbeiterbestrebungen sein kann, wenn man ihnen in dem vorliegenden Falle nicht unbedingte Gefolgschaft leistet. Wie die Verhältnisse in Hamburg liegen — und diese würden auch durch reichliche Geldspenden für ausständige Arbeiter nicht geändert werden — erachten wir es für dringend wünschenswert, die Streikenden im Beharren ihrer Widerstandsstellung in keiner Weise zu bestärken — und das in ihrem eigensten Interesse!

Die „Hamb. Nachr." nehmen mit Befriedigung davon Notiz, daß „es gerade das amtliche Organ der Großh. badischen Regierung sei, welches den Abdruck des Professoren- und Pastorenaufrufs mit dieser Begründung abgelehnt habe". Das Bismarcksche Blatt erblickt darin ein neues Symptom des erfreulichen Umschwunges, der seit 1890 in der Behandlung der Arbeiterfrage eingetreten sei. „Wir wollen, fährt das Blatt dann fort, den deutschen Professoren ihre Verdienste nicht schmälern; aber sie liegen doch auf ganz anderen Gebieten, als denen, die hier in Frage kommen. Die Herren sollen sich um ihre Wissenschaften bekümmern und nicht in Dinge mischen, von denen sie nichts verstehen und in die sie nur zum Schaden aller Beteiligten Verwirrung bringen können. Wir haben in unserem öffentlichen Leben ohnehin zu viel grünen Tisch und zu viel Theoretiker; unser Bedürfnis richtet sich nicht auf Vermehrung dieser Einflüsse durch Katheder und Kanzel, sondern auf die Erhöhung des Gegengewichts, welches die Männer des praktischen Lebens, der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft gegen die Vertheoretisierung des Staatswesens bilden. Wir erachten es als notwendig, daß die Anzahl derjenigen Politiker, welche als Besitzende und Produzierende die Richtigkeit der Maßregeln, die sie vorgeschlagen oder denen sie zugestimmt haben, am eigenen Leibe zu erproben Gelegenheit erhalten, stark vermehrt wird. Dagegen können wir nur schädliche Folgen davon erwarten, wenn sich die Zahl der Professoren und Pastoren erhöht, die als Nichts-als-Gehaltsbezieher und Konsumenten an der deutschen nationalen Arbeit unbeteiligt sind, aber mit desto größerem Eifer ihre mehr oder weniger verschrobenen Ansichten in wirtschaftlich-sozialen Angelegenheiten öffentlich an den Mann zu bringen suchen. Die Wirkung, welche diese „wissenschaftliche" Förderung und Begünstigung des Sozialismus auf den gemeinen Mann ohne genügende Urteilskraft ausübt, halten wir für so nachteilig, daß wir auch unter diesem Gesichtspunkte das Erlöschen des Sozialistengesetzes bedauern, das ermöglicht haben würde, den sozialisierenden Professoren und Pastoren das Handwerk zu legen, bevor sie größeres Unheil zu stiften vermochten."

Zum gleichen Gegenstand schreibt man uns aus dem badischen Oberlande:

Wenn uns je eine Nachricht peinlich berührt hat, so war es diejenige in der zweiten Ausgabe Ihres Blattes Nr. 18, nach welcher von angesehenen Herren ein Aufruf um Unterstützung der Streikenden in Hamburg erlassen wird. Es kommt uns offen gestanden vor, wie wenn diese Herren mit Blindheit geschlagen oder aber Sozialdemokraten reinsten Wassers wären. Es ist doch sonnenklar, daß durch pekuniäres Unterstützen der Streikenden diese erstarken und daß diejenigen, welche dies thun, den Sozialdemokraten zugezählt werden müssen, ob sie nun hinter dem Katheder oder dem Schraubstock stehen, das ist einerlei. Nur sind erstere viel gefährlicher, weil sie in der Regel redegewandter sind und den letzteren dann die Irrlehre beibringen. Jedermann weiß, daß der Streik in Hamburg an den Haaren herbeigezogen und nach der Ansicht Vieler von England aus angezettelt wurde. Wenn man nur ein wenig über die Sache nachdenkt, so ist es kaum anders möglich.

Der Schiffahrtsverkehr in Hamburg nahm in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung. Er vergrößerte sich in gleichem Maße, wie derjenige Londons und Liverpools abnahm, er überflügelte sogar London. Daß dies die Engländer sehr ärgern muß, liegt auf der Hand, und kann es einem nicht wundern, daß dieses Volk, welches uns schon lange nicht grün ist, einen Anlaß willkommen hieß, der den Handel Hamburgs bis tief ins Mark hinein schädigen muß. Der Handel Hamburgs hob sich weniger wegen billiger Seefracht, sondern in erster Linie, weil das Aus- und Einladen zu mäßigeren Preisen besorgt wurde wie z. B. in London. Um die Schiffahrt zu unterstützen, setzten die Bahnen nach Mittel- und Süddeutschland billigere Tarife in Kraft, die sog. Seehafentarife. Gesetzt den Fall, die Hamburger Sozialdemokraten siegen, so bleibt den Hamburgern nichts anderes übrig, wenn sie nicht ihr teueres Geld einbüßen wollen, als ihre Spesen heraufzusetzen; dann würde wieder wie früher in London oder in Antwerpen abgeladen werden. Es würde dadurch nicht nur der Handel Hamburgs einen Verlust erleiden, sondern auch den Bahnen würde viel Gut entzogen, da die nach Süddeutschland bestimmten Güter von London nach Antwerpen und von da wie früher durch Frankreich reisen würden.

Aus der Unterstützung der Streikenden zieht in erster Reihe England den Nutzen und in zweiter Reihe Belgien und Frankreich, abgesehen von dem enormen Schaden, der dem deutschen Handel und den deutschen Bahnen erwachsen würde. Das will doch unser deutsches Bürgertum gewiß nicht. Und wohin führt schließlich das Unterstützen der Streikenden in Hamburg? Wenn die Sozialdemokraten in Hamburg siegen, was soll dann diejenigen in Lübeck, Bremen, Königsberg 2c. abhalten, auch zu streiken, und unsere Kathederzozialisten sind dann folgerichtig ebenfalls verpflichtet, alle zu unterstützen. Wir bitten daher alle, die es redlich mit unserm Vaterlande meinen, sich von den Sozialdemokraten fern zu halten, denn dies bringt nur Unheil und Unglück über unser liebes Vaterland.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 26. Jan.

Fortsetzung der Beratung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz.

Abg. Fischbeck (freis. Vp.): Trotzdem wir seinerzeit gegen das Gesetz gestimmt haben, wollen wir heute gern an den Verbesserungen mitarbeiten. Wir werden für die Ausdehnung der Versicherungen stimmen. Für die Beschränkung der Karenzzeit und die Ausdehnung des Rentenbezuges würden wir es mit Freuden begrüßen, wenn Vertreter der Arbeitnehmer zugezogen würden. Wir sind gegen jede Beschränkung des Rekursrechtes. Wir würden es bedauern, wenn das Reichsversicherungsamt nicht mehr als Beschwerdeinstanz gelten sollte, da es sich durch seine Sachverständigkeit Vertrauen erworben hat. Die sozialdemokratischen Vorwürfe gegen die Berufsgenossenschaften sind übertrieben.

Direktor im Reichsamt des Innern Woedtke verweist bezüglich der Erledigung der Einwände gegen die Vorlage auf die Kommissionsberatungen. Daß das Reichsversicherungsamt durch die Novelle nicht herabgedrückt werden sollte und daß nur sachliche Gründe hier maßgebend waren, müsse aus den gestrigen Ausführungen seines Chefs hervorgegangen sein. Redner macht darauf aufmerksam, daß ein vortragender Rat des Reichsversicherungsamtes den Verhandlungen beiwohnt.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) wünscht, den Witwen und Waisen aller Arbeiter, mindestens aber den industriellen Arbeitern, den vollen Rentenbetrag zu sichern. Dies sei wichtiger als eine Erhöhung der Rente selbst um 75 Proz. Ferner sei es das Wichtigste, den Verletzten schnell, eventuell durch zwangsweise Aufnahme in eine Anstalt gründlich zu heilen und wieder voll erwerbsfähig zu machen. Die Heilung der Verletzten, sowie die Unfallverhütung muß die Hauptsache sein. Grillenberger hat gestern von den Rentenquetschen gesprochen. Man könnte Grillenberger selbst viel eher einen Rentenherausquetscher nennen, da er auch lebenslängliche Renten vorzuziehen scheine, wo Heilung möglich sei. Eine Beteiligung der Arbeiter bei der Rentenfeststellung und bei der Verwaltung sei bedenklich, besonders bei der letzteren, da dann ein Element hinzukäme, das kein Interesse am Sparen habe. Die Aufrechterhaltung der Karenzzeit sei eine der größten Lücken des Entwurfes. Er, Redner, sei gegen eine Beschränkung des Reichsversicherungsamtes.

Württemb. Bundesrats-Bevollmächtigter Schicker betont, das Reichsversicherungsamt als solches könne nicht an den Beratungen des Bundesrates teilnehmen. Es könne nur ein Vertreter des Amtes als Kommissär den Verhandlungen beiwohnen und das sei geschehen. Die in der Novelle vorgesehene Beschränkung der Kompetenzen des Reichsversicherungsamtes könne auf die einheitliche Rechtsprechung keinen übeln Einfluß haben.

Abg. Förster (d. Rfp.) erkennt an, daß bei der Unfallversicherung nicht von Wohlthaten für die Arbeiter, sondern von einem Recht derselben gesprochen werden muß, daß in diesem Sinne selbst der geschmacklose Ausdruck des Abg. Grillenberger: Die Beiträge der Arbeitgeber seien bloß Geschäftsspesen, seine Berechtigung hat. Redner legt sodann die Wünsche seiner Partei bezüglich der Vorlage dar, darunter die Sicherstellung der Witwen und Waisen, die Einbeziehung der kleinen Brauereien u. s. w.

Abg. Graf Kanitz (kons.) führt aus: Wir wünschen eine Verschmelzung der verschiedenen Versicherungszweige, insbesondere der Unfallversicherung und der Alters- und Invaliditätsversicherung. Diese ist notwendig wegen der Mißverhältnisse zwischen den einzelnen Provinzen. Die Invaliditätsanstalt in Berlin kann demnächst ihre sämtlichen Renten aus ihren Zinsen zahlen, während die Ostprovinzen Defizit haben.

Präsident v. Buol bemerkt, daß die Altersversicherung nicht zur Tagesordnung stehe.

Abg. Graf Kanitz (fortfahrend): Wir in den östlichen Provinzen wünschen nichts Sehnlicheres, als daß diese ganze Gesetzgebung aus der Welt geschafft werde. (Große Unruhe.) Ob sich die Hoffnungen erfüllen, die man auf sie setzt, ist mindestens zweifelhaft, aber da sie einmal besteht, müssen ihre Lasten wenigstens gleichmäßig verteilt werden. Die Lasten der Versicherungsgesetzgebung müssen auf das ganze Land verteilt werden. Die Arbeitgeber müssen nach ihrem Vermögen und nicht der Zahl ihrer Arbeiter zu den Lasten herangezogen werden. (Beifall rechts.)

Ministerialdirektor Dr. Woedtke weist hin auf die seinerzeit im Reichsanzeiger veröffentlichten Mitteilungen zur Invaliditätsversicherungsnovelle, in denen dargelegt werden soll, weshalb man noch nicht der Frage der Zusammenlegung der Versicherungsgesetze im großen Stile nahegetreten sei. Die Frage selbst sei damit nicht für immer beseitigt. Die Verteilung der Lasten der Invaliditätsversicherung auf breitere Schultern sei in Aussicht genommen. Wenn in Ostpreußen die vom Vorredner gekennzeichnete Stimmung herrsche, so sei dies unrecht, denn die Versicherungsgesetzgebung sei an der Not der Landwirtschaft nicht schuld.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) erklärt: daß die Unfallversicherung für die Unternehmer ein Geschäft sei, erhelle aus der Seeunfallversicherung. Hier müsse eine bedeutende Erweiterung stattfinden.

Abg. Hitze (Ctr.) tritt der Verurteilung der Versicherungsgesetze durch den Grafen Kanitz entgegen. Das Aufbringen der Versicherungsbeiträge nach den vom Grafen Kanitz vorgeschlagenen Grundsätzen wäre Kommunismus.

Abg. Graf Kanitz: Seine Wünsche seien keine Utopien. Sie seien selbst von den beteiligten Behörden erwogen worden. Schlimmer als jetzt könnte es eigentlich nicht mehr werden.

Die Vorlage wird sodann an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Etat der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung.

* * *

* Berlin, 26. Jan. In der zweiten Hälfte dieser Woche werden der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung und der Etat der Reichsdruckerei im Reichstage zur Beratung gelangen. Am 1. Februar wird die Plenarsitzung wegen der Kommissionsarbeiten ausfallen, am 2. Februar findet wegen des katholischen Feiertages keine Plenarsitzung statt, und am 3. Februar wird voraussichtlich ein Schwerintag abgehalten werden mit der Tagesordnung: Normalarbeitstag.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 26. Jan. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen. Der Kaiser fuhr um 2 Uhr bei dem Staatsministerialgebäude vor und wohnte der Sitzung bei.

* **Essen,** 26. Jan. Die „Rhein.-Westf. Ztg." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung des „Swzet", wonach die

Aus der Zeit der preußischen Besatzung.

s. Aus den Erinnerungen an den verstorbenen Oberbürgermeister Malsch geht deutlich hervor, wie die Karlsruher Bürgerschaft durch den rechtzeitigen Einmarsch der preußischen Truppen aus großer Gefahr befreit wurde. Dennoch melden zeitgenössische Schriftsteller, daß eine nachhaltige Freude in jener Zeit nicht aufkam; dazu waren die Erlebnisse der Vergangenheit zu schwer gewesen, und die Blicke in die Zukunft gestalteten sich auch nicht gerade heiter. Die Bürgerschaft, die in den entscheidenden Tagen mannhaft für die Ordnung eingestanden war, blieb bei alledem doch im Herzen immer liberal gesinnt und sah der hereinbrechenden Reaktion mit Unwillen zu. Indessen bildet es eine tröstliche Episode, zu sehen, wie die preußischen Besatzungstruppen ihr Möglichstes thaten, um ein freundliches Einvernehmen mit der Bürgerschaft und besonders mit der Bürgerwehr anzubahnen. Daß auf preußischen Antrag die Bürgerwehr zur Stellung der Wachen in Karlsruhe herangezogen wurde, ist bereits mitgeteilt worden. Es ist noch weiter zu erwähnen, daß am 15. Oktober 1849, dem Geburtstag des Königs Friedrich Wilhelm IV., die Bürgerwehr allein die Wachen stellte, damit die ganze preußische Garnison vom Dienste befreit werden konnte. Noch einige andere Einzelzüge aus jener Zeit sind aufbewahrt und der Erwähnung wert.

Bei irgend einer Festlichkeit wurde dem Stadtkommandanten Obersten von Brandenstein auf der Parade mitgeteilt, bei der Bürgerwehr befinde sich ein Tambour, der das eiserne Kreuz aus den Befreiungskriegen besitze. Derselbe hieß Bernhardt, war 60 Jahre alt und hatte im Leib-Grenadier-Regiment gedient. Er wurde dem Stadtkommandanten auf dessen Verlangen vorgestellt und erwiderte auf die Frage, bei welcher Gelegenheit er das eiserne Kreuz bekommen habe: In Holland seien 1815, um eine Schanze zu nehmen, Freiwillige aufgerufen worden. Er habe sich gemeldet und bei der Attake den Sturmmarsch geschlagen. Die Schanzen seien genommen worden, worauf König Friedrich Wilhelm III. ihm das eiserne Kreuz verliehen habe. Das war damals ein sehr seltenes Ehrenzeichen, denn von den alten Freiheitskämpfern waren nicht mehr viele übrig.

Oberst von Brandenstein ließ den Tambour zur Offizierstafel bei jenem Feste einladen. Derselbe erhielt seinen Platz mitten unter den Stabsoffizieren, die ihm zutranken und ihn wegen seines tapferen Verhaltens belobten. Diese dem Manne erwiesene Freundlichkeit machte auf die gesamte Bürgerwehr und Bürgerschaft den besten Eindruck und wurde in der ganzen Stadt beifällig besprochen.

Als die preußischen Truppen das Land verließen, richtete der Gemeinderat durch Vermittelung des kommandierenden Generals von Schreckenstein eine Adresse an den Prinzen von Preußen, unsern nachmaligen Kaiser, in der den loyalen Gesinnungen der Bürgerschaft Ausdruck verliehen wurde. Der Prinz antwortete unterm 30. November 1850 in einem gnädigen Schreiben, worin es hieß: „Die in der Adresse ausgesprochenen Gesinnungen sind mir um so erfreulicher gewesen, je häufiger ich selbst Zeuge der loyalen und bewährten Haltung gewesen bin, welche die Bürgerwehr und die Einwohner bereits unter den Stürmen einer gefahrvollen Zeit zu bethätigen gewußt haben. In einer solchen Gemeinschaft ein rühmliches Andenken an die von mir im Großherzogtum befehligten Truppen gesichert zu wissen, ist mir ein angenehmes Bewußtsein." Der Prinz schloß mit den „aufrichtigen Wünschen für das Wohlergehen und Gedeihen der Stadt." Der kommandierende General von Schreckenstein fügte seinerseits und im Namen der von ihm geführten Truppen ein „herzliches Lebewohl!" hinzu.

Stadtkommandant von Brandenstein war schon ein Jahr früher von Karlsruhe geschieden und hatte damals den Wunsch ausgedrückt, ein Namensverzeichnis der Karlsruher Bürgerwehr zu besitzen. Ein solches wurde ihm in künstlerischer Ausstattung nach Münster nachgesandt. In seinem Danksagungsbriefe vom 12. Aug. 1850 schreibt derselbe: „Meine sehr wertgeschätzten Herren von der Bürgerwehr! Als ich im Dezember v. J. aus Ihrer Mitte schied, da nahm ich ein Herz voll Achtung und Zuneigung für Sie alle mit in die Heimat. Daß ich Ihnen diese bis an das Ende meines Lebens bewahren würde, dessen war ich gewiß. Nicht so frisch glaubte ich aber, dem alternden Gedächtnis die Namen der ehrenwerten Männer erhalten zu können, welche in den Tagen der schweren Prüfung ihrem Fürsten so treu zur Seite standen. Darum bat ich mir ein einfaches Verzeichnis derselben aus. Statt dessen liegt nun heute ein durch sinnige Auffassung und meisterhafte Ausführung vollendetes Kunstwerk vor mir, das sich aber auch als ein Familienschatz von Kind zu Kindeskind vererben soll." In dieser herzlichen Weise ist das ganze Schreiben gehalten und schließt mit der Versicherung: „daß der schöne Wahlspruch, mit dem Sie unbefragt und unerschütterlich zu Ihrem Fürsten stehen: Treu ohne Wanken, auch uns für ewige Zeiten verbunden hat!"

Das sind doch alles anmutige Lichtblicke aus jener im ganzen so wenig erfreulichen Zeit.

Das Denkmal der gefallenen Preußen auf dem alten Karlsruher Friedhof ist nach einem Entwurfe ausgeführt, den König Friedrich Wilhelm IV. eigenhändig gezeichnet hat. Am 19. August 1851 reisten der König und der Prinz von Preußen mit Gefolge nach Hohenzollern zur Erbhuldigung hier durch. Bei dieser Gelegenheit wurde ein kurzer Aufenthalt in Karlsruhe genommen, um das Denkmal zu besichtigen. Unser jetziger Großherzog, Prinz Friedrich, reiste in Vertretung des schon erkrankten Großherzogs Leopold den preußischen Herrschaften bis Heidelberg entgegen und geleitete sie vom Bahnhof, ohne die Stadt zu berühren, nach dem alten Friedhof, wo die Spitzen der Behörden und auch der Gemeinderat, sowie das Kommando der Bürgerwehr aufgestellt waren. Als anwesend werden besonders die kurz zuvor mit dem roten Adlerorden dekorierten Herren genannt, welche bei dieser Gelegenheit dem König vorgestellt wurden. Es waren dies: Stadtdirektor v. Stoesser, Oberst Gerber, Regierungsrat Gockel, Oberbürgermeister Malsch, ev. Dekan Chefelius, kath. Geistl. Rat Gaß und Adjutant Koelle. Vom Friedhof fuhren die hohen Gäste wieder direkt nach dem Bahnhof, um die Reise fortzusetzen.

Daß das letzte Auftreten der Bürgerwehr die Beteiligung bei der feierlichen Beisetzung des Großherzogs Leopold am 1. Mai 1852 war, wurde bereits erwähnt. Mit der Regierung des Großherzogs Friedrich begann eine neue Zeit. Sie erfüllte viele Wünsche, die früher teils an ihrer eigenen Unklarheit, teils an den übermächtigen Verhältnissen gescheitert waren, und die jetzt in gereifterer und annehmbarerer Form wiederkehrten. Möge die Gegenwart aus den Irrungen jener Tage etwas gelernt haben!

Verschiedenes.

Stilblüte. Die „Konst. Nachr." schreiben: „In Wiesenthal starb nach langer Krankheit Herr Pfarrer Karl Biecheler, 64 Jahre alt, ein eifriger Priester, der sich ernstlich mit dem Problem des perpetuum mobile in seinen jüngeren Tagen befaßte. Möge er statt dem perpetuum mobile nun die ewige Ruhe gefunden haben!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Firma Krupp in Riga eine Kanonengießerei für den russischen Staat zu errichten beabsichtige, unbegründet sei.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 26. Jan. Die „Agence Havas" teilt mit: Ein amerikanisches Blatt hat von dem Entwurfe eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich gesprochen. Dem gegenüber ist als richtig festzustellen, daß, wenn die vor 1 Jahre zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten begonnenen bezüglichen Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen, dies erst geschehen wird, nachdem die jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und England schwebende Frage betr. den Schiedsgerichtsvertrag vollständig zum Abschluß gekommen sein wird.

* **Paris**, 26. Jan. In der Deputiertenkammer wurde heute der Siegfried'sche Gegenentwurf gegen die Zuckersteuervorlage der Regierung abgelehnt, wie er gestern auch in der Kommission, an die er zunächst verwiesen wurde, abgelehnt worden war. Der ehemalige Handelsminister, Abg. Siegfried, ist mit der von der Regierung vorgeschlagenen Ausfuhrprämie ganz und gar nicht einverstanden; er meint, der französische Konsument müßte bei Genehmigung der Regierungsvorlage für die Millionen aufkommen, welche der Staat der Zuckerindustrie als Ausfuhrprämie zu entrichten hätte. Das aber wäre eine Ungerechtigkeit; die Kammer dürfe einen Gesetzentwurf nicht genehmigen, der weder der Rübenkultur noch der Zuckerindustrie, noch dem kaufenden Publikum irgend welche Genugthuung gewähre, sondern nur den Inhabern des jetzigen Stocks unverdiente Vorteile sichere. Den entgegengesetzten Standpunkt nimmt die Regierung ein; sie findet, daß die heutigen Mißstände der Zuckerindustrie durch den wirtschaftlichen Krieg veranlaßt seien, den Deutschland der französischen Industrie erklärt habe; sie verlangt, daß rasch eine Abhilfe durch die Einführung der Prämie geschaffen werde. Dem gegenüber will der Siegfried'sche Gesetzentwurf die Verzehrsteuer auf Zucker um ein Viertel ermäßigen und Siegfried behauptet, diese Ermäßigung werde den Verbrauch im Innern erhöhen, und die Erhöhung der Taxe von 30 auf 35 fr auf den sucre indemne (d. i. französischen inländischen oder Kolonialzucker, soweit der Ueberschuß über den Ertrag und Fabrikationsabfall ist) werde die Zahlung von Ausfuhrprämien ermöglichen. (Beifall.) Nachdem der Siegfried'sche Entwurf eine Kommission passiert hat, kam er heute wieder vor's Plenum. Graux bekämpfte namens der Zollkommission und Krantz im Namen der Budgetkommission den Gegenentwurf Siegfrieds. Letzterer hielt seinen Gegenentwurf aufrecht, indem er ausführte, daß die Zuckerindustrie in gedeihlicher Entwicklung begriffen sei. Finanzminister Cochéry bekämpfte den Gegenentwurf. Er führte aus, derselbe würde im Staatshaushalte ein jährliches Defizit von 31 Millionen Frcs. hervorrufen, und setzte hinzu, die Ablehnung der Prämienvorlage bedeute die Kapitulation vor der ausländischen Konkurrenz. (Beifall.) Der Ministerpräsident Méline unterstützte die Darlegungen des Finanzministers. Er sprach die Ansicht aus, die Annahme des Siegfried'schen Entwurfs würde zur Schließung der Zuckerfabriken führen. Die Zuckerindustrie würde der deutschen Gesetzgebung gegenüber entwaffnet sein. Er setze voraus, daß die Kammer die Zuckerkrise nicht verschärfen und nicht vor der deutschen und österreichischen Gesetzgebung die Waffen strecken wolle. (Beifall.) Ribot bekämpfte gleichfalls den Siegfried'schen Entwurf und sprach sich für die Kommissionsvorlage aus. Man müsse durch eine Kampfmaßnahme die durch Deutschland getroffenen Kampfmaßnahmen erwidern. Siegfried bemerkte gegenüber den Vorrednern, wenn die Zuckerpreise in Frankreich zum Sinken kämen, würde England nicht mehr in Deutschland, sondern in Frankreich Zucker kaufen. Schließlich wurde der Siegfried'sche Gesetzentwurf mit 305 gegen 217 Stimmen unter lebhafter Bewegung des Hauses abgelehnt und die Sitzung geschlossen.

Rußland.

* **Petersburg**, 26. Jan. Um der Einschleppung der Pest vorzubeugen und um dieselbe, falls sie in Rußland auftauchen sollte, zu bekämpfen, ist vom Kaiser eine besondere Kommission gebildet und zu deren Vorsitzenden Prinz Alexander von Oldenburg ernannt worden. — Heute wurde ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht, betreffend die Emission einer 4proz. Staatsrente im Nominalbetrage von 30 Millionen Rubel zur Deckung eines Teiles der Ausgaben der Staats-Rentei bei der 1897 bevorstehenden Einziehung der 1889 emittierten 11. Serie der Staatsschatzbillets.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 27. Jan. Dem K. preuß. Kriegsministerium sind neuerdings wieder Fälle bekannt geworden, in denen reichsausländische Agenten mit deutschen Legitimationspapieren Mißbrauch getrieben haben, indem sie Leute, die sich aus irgend einem Grunde eigene Ausweispapiere nicht beschaffen konnten, mit Urkunden versehen, die für andere Personen ausgefertigt wurden und in deren Besitz die Agenten durch unmittelbaren Schriftwechsel mit deutschen Behörden gelangt waren. Der Hauptsitz derartiger Agenten ist Holland. — Um diesem Treiben entgegenzuwirken, hat, wie die „Karlsr. Ztg." erfährt, das Großh. Ministerium des Innern im Einverständnis mit dem K. preuß. Kriegsministerium bestimmt, daß Militärpässe, Losungsscheine und ähnliche Papiere, die vom Reichsauslande aus lediglich behufs Erfüllung der Meldepflicht 2c. an die Bezirkskommandos, beziehungsweise Ersatzbehörden gelangen, fortan den im Auslande befindlichen Inhabern unmittelbar ohne Mitwirkung der zuständigen Konsulate zu übersenden sind, sofern nicht im Einzelfalle noch besondere Ermittelungen in Frage stehen. In allen anderen Fällen sind die vom Reichsauslande aus oder nach dem Reichsauslande hin erbetenen Legitimations-, Auswanderungs- und Militärpapiere den Antragstellern durch Vermittelung der zuständigen deutschen Konsulate (für die Niederlande durch das jetzt in Amsterdam befindliche Kaiserliche Generalkonsulat) zu übersenden, und zwar thunlichst unter Beifügung einer Personalbeschreibung, die das Konsulat in den Stand setzt, in jedem einzelnen Falle die Empfangsberechtigung des Antragstellers zu prüfen.

* **Mannheim**, 25. Jan. Wie die „Volksst." mitteilt, ist gegen ihren Redakteur Dietz ein Zeugniszwangsverfahren in einer Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden. Dietz wurde zunächst in eine Geldstrafe von 100 M. genommen. Es handelt sich darum, zu erfahren, ob einer der Gewerbegerichts-Beisitzer Mitteilungen, zu deren Geheimhaltung er verpflichtet war, an die „Volksst." gelangen ließ. Obwohl Stadtverordneter Süßkind erklärte, daß er das Material zu dem genannten Artikel dem genannten Blatte geliefert habe, wird das Verfahren gleichwohl fortgesetzt. (Diese Darstellung dürfte kaum zutreffen. Ganz unglaublich klingt der Schlußsatz. D. Red.)

⚹ **Heidelberg**, 26. Jan. Die Kaiser-Feierlichkeiten nahmen mit einem Kommers der Studentenschaft ihren Anfang, auf dem der Prorektor, Kirchenrat Bassermann, die Hauptrede hielt. — Sodann fand eine Feier der Oberrealschule statt, der auch der Oberbürgermeister Dr. Wilckens beiwohnte. — Im Kaufmännischen Verein hat der bekannte Recitator Strakosch einen Vortragsabend gehalten, bei dem er namentlich in den Demetrius-Scenen Vortreffliches leistete. — In der freien Vereinigung für Arbeiterbildung hat Prof. Gattermann „Die Chemie des Wassers" zum Gegenstand eines äußerst lehrreichen Vortrages gemacht, dem eine Besichtigung des Laboratoriums folgte. — In einem Konzert des „Museums" hat eine Ouvertüre des einheimischen Komponisten J. Mai zur „Braut von Messina" durch ihren tiefen Gedankengehalt, ihre kunstvolle Instrumentierung gefesselt. Eine Mezzosopranistin, Frln. Krebs, fand freundliche Aufnahme. — Im Theater beherrscht „Hänsel und Gretel" das Repertoire.

□ **Von der Wittig**, 26. Jan. Am 16. Januar d. J. waren es 25 Jahre, daß Herr Pfarrer Kloster in Messelhausen als Seelsorger angestellt ist.

§§ **Sulzburg**, 25. Jan. Das auch in weiteren Kreisen bekannte Badhaus Sulzburg gelangte heute um den Preis von 40 100 M. in den Besitz eines Konsortiums, bestehend aus den Herren Bürgermeister Bark, Dr. Möller, Reallehrer Morlock und Gasthofbesitzer Frantzer von hier, sowie Kaufmann Kurz und Baumeister Kraft von Müllheim.

∞ **Kenzingen**, 26. Jan. Im Löwensaale dahier hielt heute Nachmittag die Realschule ihre Kaiserfeier. Prof. Heilig hielt die Festrede. Das Festspiel: „Deutschland, Deutschland über alles" von Göbel wurde sodann von Schülern der Realschule aufgeführt.

Zur Wahlbewegung.

Triberg, 26. Jan. Von nationalliberaler Seite war auf gestern Abend eine allgemeine Wählerversammlung mit freier Diskussion ausgeschrieben und dazu Herr Professor Dr. Goldschmit von Karlsruhe als Redner eingeladen worden. Gestern Nachmittag tauchte nun plötzlich Herr Pfarrer Wacker hier auf; er erschien dann auch, umgeben von einer großen Schar getreuer Anhänger, abends in der ungemein zahlreich besuchten Versammlung und es entwickelte sich ein 4stündiges Redeturnier zwischen den Herren Goldschmit und Wacker. So schlau es der letztere anzufassen glaubte, so konnte er den großen Eindruck der durchaus sachlichen und überzeugenden Ausführungen des Herrn Prof. Goldschmit doch nicht verwischen. Herr Goldschmit zeigte sich als ein sehr gewandter und schlagfertiger Debatter und Herr Wacker dürfte, wenn er gegen sich selbst aufrichtig war, die Versammlung kaum mit dem Eindruck verlassen haben, daß er Oberwasser behalten habe. Auf die Einzelheiten der langen Debatte einzugehen, würde zu weit führen, es sei nur hervorgehoben, daß Herr Wacker auf die „Bad. Landesztg." nicht gut zu sprechen ist (was uns weder überrascht noch betrübt. Die Red.) und daß er alle möglichen Anstrengungen machte, Herrn Goldschmit zu einer Verurteilung des in den letzten Tagen erschienenen kräftigen, aber durchaus richtigen Artikels gegen das Centrum und die Konservativen zu reizen, was ihm aber nicht gelang. (Der Groll des Herrn Wacker über die „Bad. Landesztg." zeigt mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, wie sehr er die Wirkung unserer entschiedenen Haltung fürchtet. Die Red.)

⊥ **Aus dem Höhgau**, 26. Jan. Der Tag naht heran, an dem ein neuer Reichstagsabgeordneter für unsern 2. Wahlbezirk aus der Wahlurne hervorgehen soll. Wie die Sache für unsere Partei liegt, so darf ein Sieg des Herrn Dr. Merz sicher erwartet werden, wenn jeder der Unsrigen sein Wahlrecht ausübt. Aber gerade in diesem Punkte besitzen wir nicht die Organisation, wie sie auf ultramontaner und sozialistischer Seite zu finden ist. Mit wenig Ausnahmen erscheinen dort die Wähler mit dem Stimmzettel in der Hand an der Wahlurne. Es wird daher jeder der Unsrigen gut thun, einen Blick auf den vielleicht säumigen Nachbar zu werfen und ihn nötigenfalls zur Abgabe seiner Stimme für Herrn Dr. Merz von Furtwangen zu bewegen. Wir haben an ihm eine gute Vertretung im Reichstage. Unser Kandidat ist unabhängig und darum wollen wir am Wahltage geschlossen Mann für Mann für ihn eintreten.

☞ **Unsere Herren Mitarbeiter im 2. Wahlkreis bitten wir, die Ergebnisse der Reichstagswahl uns möglichst rasch mitteilen zu wollen und zwar die Ergebnisse der Amtsbezirke sowie der Städte Engen, Donaueschingen, Hüfingen, Bräunlingen, Furtwangen, Triberg, Hornberg, Villingen, St. Georgen und Bonndorf telegraphisch, die Ergebnisse aus den übrigen Orten brieflich oder durch Postkarte. Die Kosten werden selbstverständlich vergütet.**

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 27. Jan.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog nahm gestern früh den Vortrag des Flügeladjutanten Obersten Müller entgegen und empfing darnach den Geheimerat Dr. Buchenberger zur Vortragserstattung. Nachmittags traf der Präsident des Ministeriums des Innern, Geheimerat Dr. Eisenlohr, zum Vortrag bei S. K. Hoheit ein.

= **Kaisers Geburtstag** wird heute in allen Ländern, soweit die deutsche Zunge klingt, mit froher Begeisterung gefeiert. Mit Stolz und Bewunderung sieht jeder wackere Deutsche hinauf zu unserem allverehrten Friedenskaiser, der nunmehr im 10. Jahre seiner Regierung, im 38. seines Lebens so eifrig bemüht ist, dem deutschen Vaterlande die Segnungen des Friedens zu wahren. Auch die badische Residenz steht mit in erster Reihe, wenn es gilt, den Kaiser zu ehren. Ein großer Zapfenstreich, der sich gestern Abend von der alten Infanteriekaserne durch verschiedene Straßen der Stadt hin bewegte, leitete die Feier des Tages ein.

Viele Vereine veranstalteten wie alljährlich besondere Kaiserfeiern. So vereinigten sich gestern Abend die Mitglieder des hiesigen Militärvereins mit ihren Angehörigen in großer Anzahl in den Räumen der Festhalle. Als Gäste waren u. a. erschienen: der kommandierende General v. Bülow, Generallieutenant v. Grone und Oberst v. Fallois, sowie einige Reserveoffiziere. Zu Beginn der Feier trug Prof. Müller, an Stelle des verhinderten Kameraden Stadtrat Käppele, einen von diesem verfaßten schwungvollen Prolog vor. In seinem Trinkspruch auf den Kaiser feierte Prof. Müller die Verdienste des preußischen Königshauses, insbesondere der drei jüngsten Sprossen des Hohenzollerngeschlechts, der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. Den ebenso begeistert aufgenommenen Toast auf S. K. H. den Großherzog brachte Hauptmann d. L. Schwaninger aus. Einen breiten Raum im Programm beanspruchten die beiden Theateraufführungen der Kersebaum'schen Gesellschaft: Böhm's Genrebild „Kaisers Geburtstag" und Kneisel's Schwank „Papageno". Beide Stücke wurden von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen. Unterdessen war die Mitternachtsstunde angerückt und die Jugend rüstete sich zum Tanze, dem bis in die frühen Morgenstunden gehuldigt wurde.

Der Karlsruher Liederkranz feierte Kaisers Geburtstag in seinem Vereinslokal. Immer, wenn es gilt, der Anhänglichkeit an Kaiser und Reich Ausdruck zu geben, ist der Liederkranz der ersten Einer und so hatten sich gestern Abend die Mitglieder zahlreich eingefunden, um teil zu nehmen an der Kaiser-Geburtstagsfeier. Der Saal war festlich geschmückt und, umkränzt von frischem Laub, war die Büste des Kaisers aufgestellt. Der Präsident des Vereins, Herr Kaufmann Wilser, begrüßte die Anwesenden, in warmen Worten auf die Bedeutung des Abends hinweisend. Nachdem von den Sängern der „Deutsche Gruß" zum Vortrag gebracht war, nahm Herr Spitzmüller das Wort zur Festrede. In schwungvollen Worten hob er hervor, wie am heutigen Tage ganz Deutschland mit Jubel und Begeisterung zu unserm Kaiser empor schaue, dem alle Herzen entgegenschlagen in dem Bewußtsein, Angehörige des geeinten deutschen Vaterlandes zu sein. In dem Enkel Kaiser Wilhelms I. erblicken wir den Friedensfürsten, aber zugleich auch denjenigen, der bereit ist, wenn es Not thut, mit Gut und Blut für des Reiches Größe und Wohlfahrt einzustehen. Dankbaren Herzens schauen wir heute auf den Kaiser und vereinigen uns in dem Glück- und Segenswunsche, ein gütiges Geschick möge uns den thatkräftigen Herrscher noch lange erhalten in steter Gesundheit zum Wohle seines Hauses und zum Wohle des deutschen Volkes. Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch auf den Kaiser ein. Herr Lorenz brachte sein Hoch dem deutschen Vaterlande. — Daß auch der gesangliche Teil nicht vernachlässigt wurde, ist selbstverständlich, und hier waren es neben den unter Herrn Webers Leitung vorgetragenen Chören besonders die Solovorträge der Herren Kiby (Trompeter von Mühlberg), Spohn (Frühlingstraum), Hensel („Ohne Liebe", „Zwei Sterne fielen hernieder", Lieder aus den Operetten „Zigeunerbaron" und „Bettelstudent"), Bock („Der Jäger" und „Trinklehre"), und das Doppelquartett der Herren Neck, Kabis, Keller, Kiby, Müller, Mattes, Fink und Grimmer, welche sich allgemeinen und wohlverdienten Beifalles zu erfreuen hatten, und die zum Gelingen der festlichen Veranstaltung ein Bedeutendes beitrugen.

Im strahlenden Glanz der Morgensonne prangte heute die festlich geschmückte Residenz. Schon in aller Frühe verkündeten Kanonenschüsse den Anbruch des festlichen Tages und von den Kirchtürmen erklangen weihevolle Choräle. Um 10 Uhr riefen die Glocken zum Festgottesdienste, an welchen sich eine Parade der hiesigen Fußtruppen auf dem Marktplatz anschloß.

= **Morituri.** Die „Frankf. Ztg." ließ sich gestern aus Baden-Baden telegraphisch melden, General v. Bülow habe nach der Aufführung der Sudermann'schen Einakter im Badener Theater erklärt: wenn das Stück „Fritzchen" in Karlsruhe zur Aufführung gelange, werde er dem Militär wie den Offizieren den Besuch des Theaters verbieten; der Großherzog habe diesem Drangen sehr gegen seinen Willen nachgegeben und so sei das Verbot der „Morituri" entstanden. Wir haben von dieser Meldung gestern keine Notiz genommen, weil uns die Quelle gerade für eine derartige Meldung, bei der es sich um Entschließungen des Großherzogs und ihre Begründung handelt, nicht vertrauenerweckend genug erschien. Nachdem jedoch inzwischen ein Dementi nicht erfolgt ist und verschiedene ernsthafte Blätter die Nachricht wiedergeben, glaubten auch wir von derselben Notiz nehmen zu sollen.

= **Eine Verfügung des Ministeriums des Innern** läßt in Zukunft Musikaufführungen, welche im übrigen als Konzerte im Sinne des § 7 der Verordnung vom 18. Juni 1892 anzusehen sind, an hohen Feiertagen nur dann zu, wenn Speisen und Getränke während des Konzertes im Konzertsaal nicht verabreicht werden. „In gleicher Weise sind auch Theatervorstellungen, bei denen, wie im Reichshallentheater, gleichzeitig Speisen und Getränke verabreicht werden, an den erwähnten Tagen künftighin nicht mehr zuzulassen. Das Verbot der Verabreichung von Speisen und Getränken bei Konzerten an den in § 7 Ziffer 1 der Verordnung aufgeführten Tagen ist künftighin auch bei den Konzerten im Festhallesaal durchzuführen; Konzerte im Stadtgarten können dagegen entsprechend der seitherigen Uebung an den genannten Tagen ohne Einschränkung des Wirtschaftsbetriebs gestattet werden." Die Durchführung dieser Verordnung wird zweifellos viel Unzufriedenheit, und dies nicht nur bei den Gastwirten verursachen. Auch halten wir die Motivierung keineswegs für eine glückliche, namentlich wird der Unterschied, der zwischen Festhallesaal und Stadtgarten gemacht wird, nicht überall einleuchten.

= **Bezirksratssitzung vom 26. Januar.** Ministerialrat Frhr. v. Bodman eröffnet um 9 Uhr die Sitzung.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf eine verwaltungsgerichtliche Streitigkeit. Der Fabrikdirektor Teuffel von der Firma Schnabel und Henning in Bruchsal war am 1. April 1895 nach Karlsruhe gezogen, ohne seine geschäftliche Stellung in Bruchsal aufzugeben und hatte seine Gemeindeumlage für den Rest des genannten Jahres an die Stadt Karlsruhe entrichtet. Von dieser Abgabe beanspruchte nun die Stadt Bruchsal den Betrag bis zum 1. Mai des genannten Jahres ganz und vom Rest 7/10. Um eine prinzipielle Entscheidung für solche Fälle, deren noch mehrere in Aussicht stehen, herbeizuführen, appellierte die Stadt Karlsruhe an den Bezirksrat, der zu Gunsten der Stadt Bruchsal entschied. — Unter den Einwohnern unseres Nachbarstädtchens Knielingen finden sich viele Namensvettern. Zusätze, wie der zweite, fünfte u. s. w. sind deshalb ortsüblich. Und diese Beinamen müssen stets beigesetzt werden, wenn nicht folgenschwere Verwechslungen vorkommen sollen, wie der heute vor dem Bezirksamt verhandelte Fall beweist. Bei der am 30. Dezember v. J. vorgenommenen Bürgerausschußwahl — Wahl der Mittelbesteuerten — wählte ein Bürger mit dem harmlosen Namen Engel in der genannten Klasse, obwohl er der 3. Klasse angehörte, da die Stadtväter seinen Zunamen „II." in die Wählerliste einzutragen vergessen hatten. Die Stimme dieses Engel II. war aber deshalb von entscheidendem Einfluß, weil das Endresultat nahezu gleiche Stimmenzahl der verschiedenen Parteien aufwies. Der Bezirksrat erklärte daher auch die Wahl für ungiltig und wies den Gemeinderat Knielingen unter Verfällung in die Kosten des Verfahrens an, die Wählerlisten dahin zu berichtigen, daß besagter Bürger in Zukunft unter dem Namen „Engel II." in den Wählerlisten aufzuführen ist. Gottlieb König V. von Knielingen beschwerte sich mündlich darüber, daß der dortige Bürgermeister durch einen Gemeindediener Wahlzettel mit aufgedruckten Namen verteilen ließ und daß Jak. Barth I. in der 2. Klasse abgestimmt habe, während er in die 3. Klasse gehöre. Diese Einsprache wird vom Bezirksrat, weil zu spät erhoben, zurückgewiesen. — Sodann genehmigte der Bezirksrat das Gesuch des Wirts Peter Früh um Erlaubnis zur Verlegung seiner Wirtschaftsberechtigung vom Hause Kaiserstraße 42 nach dem Hause Zähringerstraße 60a (zum Hohenzollern) und das Gesuch des Wirts Ziegler um Erlaubnis zum Betrieb einer Wirtschaft in der Kapellenstraße, sowie des Wirts Gustav Rheinboldt um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „zum Scheffelhof", Werderplatz 37, während das Gesuch des Kaufmanns Otto Lehmann in Blankenloch um Erlaubnis zum Betrieb einer Bahnhofwirtschaft daselbst abschlägig beschieden wurde. Dem Gesuch des Herrn Kirchbauer, seinen Neubau in der Luisenstraße 4stöckig erstellen zu dürfen, wird nicht entsprochen.

= **Erste Badische Rote Kreuz Geld-Lotterie.** Mit allerhöchster Genehmigung hat der badische Landesverein vom Roten Kreuz in Karlsruhe eine Geld-Lotterie, zur Förderung einer wirksamen Kranken- und Verwundetenpflege im Kriege und im Frieden, veranstaltet. Der Gesamtwert der 2091 Gewinne beträgt 34 000 M. darunter sind Hauptgewinne von 10 000, 5000, 2000, 1000 M. 2c. Die Ziehung ist auf den 2. Juni d. J. festgesetzt. Der Preis des Loses beträgt 1 M., 11 Lose 10 M. Die Lose werden im nächsten Monat ausgegeben. Den Generallosvertrieb hat Herr Hoflieferant Franz Pecher in Karlsruhe übernommen.

= **Zugsverspätungen infolge der Schneestürme.** Die in vorletzter Nacht eingetretenen Schneeverwehungen haben gestern den Betrieb auf unseren Bahnen mehrfach gestört. So haben namentlich auf den Strecken Radolfzell-Konstanz-Freiburg-Breisach und Graben-Schwetzingen die Frühzüge mehr oder weniger erhebliche Verspätungen erlitten. Schon im Laufe des Vormittags haben aber die Züge überall ihre fahrplanmäßigen Zeiten wieder eingehalten mit Ausnahme auf der Rheinthalbahn, wo infolge einer Entgleisung auf der Station Wiesenthal die Bahn vorübergehend gesperrt war und der durchgehende Verkehr nur dadurch aufrecht erhalten werden konnte, daß die Reisenden zum Umsteigen veranlaßt wurden oder die Züge über Bruchsal-Heidelberg geleitet wurden. Eine Beschädigung von Personen ist nirgends vorgekommen. Auf der hinteren Wiesenthalbahn war der Verkehr in den Morgenstunden gesperrt. (Karlsr. Ztg.)

= **Feuer.** Heute Vormittag 8 Uhr brach in einer Mansarde des dem Wirt Haller gehörigen Hauses Nr. 7 in der Viktoriastraße Feuer aus, welches den Dachstock des Rückgebäudes teilweise zerstörte. Der rasch herbeigeeilten 3. Kompagnie der Freiw. Feuerwehr gelang es in einer halben Stunde, das Feuer zu löschen. Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Stimmen aus dem Publikum.

Geehrter Herr Redakzion!

Ich wollte Sie nor bitte um ein kurzes Wort, nehmlich weger

derre Marikhalle. Wo der Herr geheimer Raad und die andere Herre neulich gesagt heen, ein Einkwadierungshaus wär wischdiger. Die Herre solle sich nor jetz bei dem Schnee Wetter eine halbe Stund uff de Marik setze und ihre Belzmändel noch mitbringe un ihre Belzkappe und Belzstiefel derrzu un sie kenne auch noch die Belzdasche wo so Herre als umhänge duhe wenn se uff de Jacht gehe, un solles einmal probiere wies duht, ich wett es dauert kei halbe Stund, so gehe se uffs Rathhaus un sage zum Herr ower Birger Meister, Recht henn se gehabt, Herr Schnetzler, ersicht miese mer e Marikhalle habe. Nix vor ungut, verehrter Herr Redaktzion. Ich hab ja Niemand beleidige wolle

ihre ergebenschte Creszentia Blumenkohl.

Schneestürme.

Von überall her werden Zugverspätungen gemeldet. Mehrfach sind Züge im Schnee stecken geblieben und konnten erst nach längerer Arbeit mit Hilfsmaschinen befreit werden. Aus Frankfurt, München, Köln und anderen großen Verkehrscentren kommen Nachrichten über durch Schneewehen gestörte Zugverbindungen. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Verbindung mit Paris teilweise gestört sei. Bei Kempten blieb ein Güterzug mit Personenbeförderung, von Buchloe nach Kempten unterwegs, bei der Station Günzach im Schnee stecken und konnte erst nach längerer Zeit mit einer Hilfsmaschine befreit werden.

Die gleichzeitig mit den Schneefällen eingetretene Kälte hat starken Eisgang auf Flüssen und Strömen hervorgerufen. Nach Nachrichten vom Rhein wird ein baldiges Einstellen der Schiffahrt erfolgen müssen. Aus Köln wird berichtet, daß sich der Eisgang auf dem Rhein derart vermehrt hat, daß in den nächsten Stunden die Schiffbrücke wird abgefahren werden. Der Moselarm bei Pallien ist zugefroren, die Schiffahrt des starken Treibeises wegen vollständig eingestellt. Bei Koblenz war die Schiffahrt gestern noch im Gange.

In der Eifel ist der Postverkehr völlig gehemmt. Auch aus Frankreich, Italien und Spanien werden heftige Schneestürme mit teilweise scharfem Frost gemeldet; insbesondere ist ganz Spanien von einem solchen heimgesucht.

Am schlimmsten wütete der Schneesturm auf dem Kanal und über einem großen Teil Englands. Unterm 26. Jan. wird gemeldet: Im Kanal entwickelte sich unter heftigem Schnee- und Hagelsturm plötzlich ein Gewitter mit ungewöhnlich heftigen elektrischen Entladungen. Die Verhältnisse auf dem Kanal erschienen gestern so unsicher, daß es geratener schien, abends den Dampfer nach Ostende nicht auslaufen zu lassen. Das Rettungsboot von Harwich lief gestern Morgen auf Notzeichen hin aus; als es die Höhe von Dovercourt erreichte, fand es, daß der nach Faversham gehörige Schooner Sancho Pansa, der mit einer Kohlenladung nach Ramsgate bestimmt war, schon am Strande lag. Die Besatzung von 6 Mann konnte gerettet werden. Gestern Nachmittag wurde bei Yarmouth der Dampfer Varna von London an den Strand geschleudert, die aus 18 Mann bestehende Besatzung durch die Küstenwache mit dem Raketenapparat gerettet. Bei Yarmouth wütete der Sturm mit größter Gewalt. Ein anderer, noch unbekannter Dampfer strandete bei Winterton. Das Rettungsboot von Yarmouth brachte dem Dampfer Ardle Rettung; als es von seiner gefahrvollen Fahrt nach glücklicher Abbringung des Dampfers im Schlepptau eines einlaufenden Dampfers zurückkehrte, riß das Tau, und das Rettungsboot wurde an das Ufer geschleudert und zertrümmert. Die Mannschaft konnte sich retten. Auch aus Grimsby laufen schlimme Nachrichten ein. Vier kleine Fahrzeuge sind dort gescheitert, die Mannschaften sind gerettet. Die Schutzwehr für das neue im Bau begriffene Dock ist zum Teil fortgewaschen. Man hegt große Befürchtungen für die ausgelaufene Fischerflotte. Südlich von Whitby ist, nach angespülten Trümmern zu urteilen, ein Kohlenschiff untergegangen. Die Schutzdämme an der Tyne-Mündung vor Shields sind trotz ihres massiven Baues in einer Ausdehnung von 20 m weggerissen worden. Auch aus dem Innern des Landes wird mannigfacher Schaden gemeldet.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den nachgenannten K. Preuß. Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten den Orden vom Zähringer Löwen verliehen und zwar: a. das Großkreuz: dem Generallieutenant v. ● Grone, Kommandeur der 28. Division, und dem Generallieutenant v. ● Broesigke, Kommandanten von Karlsruhe; b. das Kommandeurkreuz 1. Klasse: dem Generalmajor Bock v. ● Wülfingen, Kommandeur der 58. Inf.-Brig. und dem Generalmajor v. ● Reichenau, Kommandeur der 14. Feld-Art.-Brig.; c. das Kommandeurkreuz 2. Klasse: dem Oberst Frhrn. v. ● Fürstenberg á la suite des 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, Kommandanten von Neubreisach, dem Oberst v. ● Fallois, Kommandeur des 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, dem Oberst v. ● Bonin, Kommandeur des 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, dem Oberst v. ● Oppen, Kommandeur des 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14 und dem Oberst Frhrn. v. ● Vietinghoff gen. Scheel, Chef des Generalstabes des 14. Armeecorps; d. Das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub: dem Oberstlieut. ● Taubert, etatmäß. Stabsoffizier im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Oberstlieutenant ● Dreising, etatsmäßiger Stabsoffizier im Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, dem Oberstlieutenant ● Chales de Beaulieu, Abteilungskommandeur im 1. Bad.-Feld-Art.-Regt. Nr. 14, dem Oberstlieutenant Ritter ● von Longchamps-Berier, Kommandeur des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21, dem Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. ● Andrée, mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktion bei der 28. Division beauftragt, dem Oberstabsarzt 1. Klasse ● Gernet, Regimentsarzt im 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109, und dem Oberstabsarzt 1. Klasse ● Jaeger, Regimentsarzt im Inf.-Reg. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25; e. das Ritterkreuz 1. Klasse: dem charakterisierten Oberstlieutenant z. D., ● Zinnow, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Kolmar, dem Major ● Fähndrich, Bataillonskommandeur im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, dem Major ● v. Woyrsch, etatsmäßigen Stabsoffizier im 1. Bad. Leib-Drag.-Reg. Nr. 20, dem Major Frhrn. ● Rüdt v. Collenberg, Bataillonskommandeur im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Major von ● Hagen, Bataillonskommandeur im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, dem Major ● Ackermann, Bataillonskommandeur im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Major ● Fritsch, Bataillonskommandeur im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, dem Major ● Nitschke, Bataillonskommandeur im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, dem Major v. ● Frankenberg und Ludwigsdorf, etatmäßigen Stabsoffizier im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, dem Major v. ● Schwerin, Generalstabsoffizier bei der 28. Division, und dem Justizrat ● Kritzler, Divisionsauditeur bei der 29. Division.

Der Großherzog hat dem Superior des Ordens der barmherzigen Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul, Domprähendar Karl ● Mayer in Freiburg, das Ritterkreuz 1. Klasse des Orden vom Zähringer Löwen verliehen. Amtsaktuar Friedrich ● Kuhnmünch in Wertheim wurde zum Registraturassistenten bei der Versicherungsanstalt Baden ernannt.

Verschiedenes.

* **Kleine Mitteilungen.** Chur, 26. Jan. Gestern Mittag riß eine Lawine zwischen den Galerien auf der Südseite des Berninapasses einen Postzug mit mehreren Schlitten, den Pferden und dem Postillon in die Tiefe. Der Postillon wurde getötet, ein Schlitten und ein Pferd gingen verloren. Die beiden Passagiere, der Chef der Grenzwache, Major v. Salis, und sein Begleiter gingen hinter dem Schlitten und retteten sich.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 26. Januar. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 169¾ Proz. im Verkehr. — Sonst notieren: Schwetzinger Brauerei-Aktien 92 Bf., Emaillirwerke Maikammer 138 G.

* Meßkirch, 25. Jan. 100 Kilo Kernen 17.80, 17.26, 17.—. Hafer 13.20, 12.—, 10.80.

* Frankfurt a. Main, 26. Januar. Abend-Börse. Kreditaktien 318¾ b., Febr. 318⅛, ¼ b. Diskonto-Kommandit 211.40 b., Febr. 211.80 b. Handelsgesellschaft 163, 10 b. Darmstädter Bank 160.50 b., Febr. do. Dresdener Bank 160 b., Febr. 160.25 b. Deutsche Bank 197 b. Nationalbank 149 b., Febr. 149.10 b. Mitteldeutsche 118.40 b. Banque ottomane Febr. 110.90 b. Staatsbahn 312½ b., Febr. 312¾ b. Lombarden 80 b. Pfälzische Nordbahn 138.50 b., do. Maxbahn 160 b. Henri Febr. 95.80 b. Meridional Febr. 127.30 b. Gotthard 167.10 b., Febr. 167.30 b. Central 141.30 b., Febr. 141.50, 60 b. Nordost Febr. 136.20, 60, 50 b. Union Febr. 93.80, 94.10 b. Jura-Simplon 98 b., Febr. do. Sürther 103 b. Akkumulatoren 191.10 b. Schuckert 274 b. Laurahütte 171.70 b. Gelsenkirchen 177.40 b. Hibernia 184 b. Bochum 168 B., 790 G. b. Lothringer Pr.-A. 64 b. Caro-Hegenscheidt 135 b. Aschersleben 149.80 B., 70 G. b. Harpener 186.40 B., 30 G. b. Italiener 90.75 b. Mexikaner 26.80 b., Febr. 26.70 b. 5proz. do. 86.85 b., 6proz. do. Febr. 95.80 b. Türkenlose 34.15 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Handelsgesellschaft 163.20. Mitteldeutsche 118.50.

* Frankfurt, 26. Jan. (Börsenbericht.) An der Börse kam heute eine freundlichere Tendenz zum Durchbruch. Es haben verschiedene Momente zusammengewirkt, um diesen Umschwung der Stimmung herbeizuführen, so die Meldung, daß unter den Botschaftern in Kostantinopel wegen der Aufnahme einer türkischen Anleihe unter Garantie der Mächte eine Verständigung erzielt sei, ferner der günstige Bericht von der Montanbörse, sowie die Erhöhung der Oberschlesischen Walzeisenpreise und endlich die erhebliche Erleichterung auf dem Geldmarkt. Diese Faktoren wirkten anregend und führten auch zu einer mäßigen Belebung des Geschäfts, wenigstens auf dem Gebiet der Montanpapiere, die von der Spekulation zu anziehenden Kursen aus dem Markte genommen wurden. Aber auch andere Werte wurden besser bezahlt, so Bankaktien und österreichische und schweizerische Eisenbahnaktien. Die Aktien der Pfälzischen Bahnen waren infolge des guten Jahresabschlusses begehrt. Italienische Papiere erholt. Die Schiebung der Engagements erfolgte heute zu einem etwas niedrigeren Satze wie gestern, auch Privatdiskonto ging stark zurück: unser erstes Haus war heute wieder als Diskontoläufer am Markt. (F. Z.)

* Berlin, 26. Januar. (Getreidehandel im Berliner Feen-Palast.) Privat-Notierungen. Weizen per Mai 176.—. Roggen per Mai 128.—. Hafer per Mai 131.—. Roggenmehl per Mai 17.10. — Rüböl hier 56.80, per Sept. —.—. Spiritus, 50er hier 58.50, 70er hier 38.90, per Mai 43.40, per Sept. 44.—. Petroleum hier 21.—. Bedeckt.

* Hamburg, 26. Jan. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für März 50¾ Pf., für Mai 51¼ Pf.

* Magdeburg, 26. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.——.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.67 bis 9.77, neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.10—7.75. Ruhig. Brotraffinade 1. 23.50——, Brotraffin. 2. 23.25, Gem. Raffin. mit Faß 23.25—24.—, Gem. Melis 1. mit Faß 22.50——.—.Ruhig. — Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Januar 9.10— G., 9.15— Br., für Februar 9.07½ G. 9.10— Br., für April 9.15— G., 9.17½ Br., für Mai 9.20— G. 9.25— Br., für Juli 9.42½ G. 9.47½ Br. Stetig.

* Breslau, 26. Jan. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Jan. 56.—, do. 70er für Jan. 36.50.

* Paris, 26. Jan. Rüböl per Januar 57.25, per Februar 57.—, per März-April 57.50, per Mai-Aug. 58.25. Still. Spiritus per Januar 32.—, per Mai-Aug. 34—. Still. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Januar 26.60, per Mai-Aug. 27.75. Träge. Mehl, 8 Marq., per Januar 47.90, per Februar 48.10, per März-Juni 48.30, per Mai-August 48.75. Still.. Weizen per Januar 22.60, per Februar 22.75, per März-Juni 23.40, per Mai-August 23.60. Still. Roggen per Januar 15.25, per Februar 15.10, per März-Juni 15.40, per Mai-Aug. 14.90. Still. Talg 46.50. Wetter: Schön.

* London, 26. Jan. Silber 29 13/16.

* London, 26. Jan. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 51⅝, ditto 3 Monate 51⅞. Zinn Straits cash 62—, ditto 3 Monate 62—. — Blei spanisch 11⅞, do. englisch 12. — Zink ordinary brands 17⅝, ditto Special brands 17⅞.

* Glasgow, 26. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 48 Sh. ½ d.

* Liverpool, 26. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 64000, Umsatz 8000 B. Amerikaner gedrückt, Surats unverändert.

* Petersburg, 26. Jan. Weizen hier 9.25, Roggen hier Aug. 5.25, Hafer hier 4.—. Leinsalat (9 Pud) hier 9.50. Hanf hier —.—. Talg 47.—. Tauwetter.

* New-York, 26. Jan. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 14½, Canada Pacific Sh. 54⅛, Central Pacific Sh. 13—, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 76⅛, Denver u. Rio Grande Pref. 42—, Louisville u. Nashville Sh. 51—, New-York Lake Erie Sh. 14⅝, New-York Central Sh. 93⅜, Northern Pacific pref. Sh. 32⅜, Silber 64⅞. Tend.: anf. unregelmäßig, später befestigt.

* New-York, 26. Jan. Weizen: Jan. 85⅞, Febr. 87⅜, März ——, Mai 85⅞, Juli 80¾, Sept. ——, Dez. ——, Jan. 28¼, Febr. ——, März ——, Mai ——, Juli 29½, Sept. 30⅝. Tendenz: Weizen nachgebend während des ganzen Tages.

* Chicago, 26. Jan. Jan. 75⅝, Mai 77⅝, Juli 74—, Dez. 21⅞, Jan. 23¾, Mai 24¾.

Drahtberichte.

w **Berlin,** 27. Jan. Die „Post" meldet aus Venedig: Vorgestern Abend ist hier die verwitwete Fürstin v. Hatzfeldt-Trachenberg im 77. Lebensjahre gestorben.

w **Berlin,** 27. Jan. Die Morgenblätter melden von einem in der vergangenen Nacht unternommenen Raubmordversuch in Spandau. Ein bei einem dortigen Herbergswirt wohnender Hausdiener Mörke, der eine vor einiger Zeit gemachte kleine Erbschaft verbraucht hatte und dem Wirt bereits Kost und Logis schuldete, überfiel diesen und versetzte ihm mit einem Beil mehrere Hiebe. Auf seine Hilferufe eilten zwei Gäste und das Dienstmädchen herbei, die den Mörder überwältigten. Mörke wurde zur Haft gebracht.

w **Wien,** 27. Jan. Die deutsche Kolonie beging gestern nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." den Geburtstag des deutschen Kaisers in Gegenwart des Botschafters und der Vertreter der deutschen Bundesstaaten. Botschafter Graf Eulenburg toastete bei der Feier auf Kaiser Franz Joseph, wobei er u. a. sagte, jeder gute Deutsche müsse dem Kaiser Franz Joseph danken für das mit uns eingegangene Bündnis. Deutschland sei stark, jedoch durch dieses Bündnis noch stärker.

w **Budapest,** 27. Jan. Der König ernannte den Dichter Maurus Jókai zum lebenslänglichen Mitglied des Magnatenhauses.

w **Rom,** 27. Jan. Dem „Berl. Tagebl." wird von hier gemeldet, gestern kam es in Bologna anläßlich eines Besuches des Unterrichtsministers zu stürmischen Kundgebungen und Gegenkundgebungen. Die radikalen Studenten wollten dem Minister den Zugang zur Universität verlegen, während ihn die konservativen unter Führung des bekannten Professors Panzachi erzwangen. Bei der gegenseitigen Schlägerei wurden mehrere Studenten und ein Professor verwundet. Die Hochschule ist z. Z. militärisch besetzt.

w **London,** 27. Jan. In der Adreßdebatte im Unterhaus wurde ein Unterantrag auf Untersuchung des Standes der Bevölkerungsmassen Ostindiens, die feststellen soll, weshalb diese den ersten Einwirkungen der Hungersnot und der Pest nicht widerstehen können, mit 217 gegen 90 Stimmen verworfen. In der Debatte erklärte Hamilton, daß die Wohlfahrt Indiens sich gehoben habe. Indien sei trotz der Zunahme der Bevölkerung auf den Notstand besser vorbereitet als vor 20 Jahren.

w **Athen,** 27. Jan. Im amtlichen Blatt wird ein Erlaß des Kriegsministers veröffentlicht, durch den die Reservisten des Jahrganges 1891 auf den 2. Mai zur Fahne einberufen werden. Der einberufene Jahrgang wird das Kontingent für das Lager bei Theben bilden.

w **Philadelphia,** 27. Jan. Eine Feuersbrunst vernichtete gestern 30 Gebäude; der Schaden ist beträchtlich.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
26. Januar, nachmittags 4 Uhr.

Der Hauptteil des herrschenden Luftwirbels liegt über der mittleren Ostsee, beginnt aber sich in zwei Teile zu zertrennen. Der südliche derselben wird in der Richtung gegen Galizien und Rumänien sich fortpflanzen und uns neue nordwestliche Winde bringen. Diese werden vorwiegend bewölktes und frostiges Wetter, sowie einzelne Schneefälle hervorrufen.

Gestorben.

Karlsruhe, 20. Jan. Katharina Nerpel, Landwirts Witwe, 83 J.; Friedrich Schmitt, Unteroffizier, 23 J. — Katharina, V. Karl Fuchs, Cementeur, 1 J.; Elise Krummel, gewerbelos, 40 J. — 22. Jan. Hermann Schönemann, Malermeister, 53 J.
Allmansdorf, 21. Jan. Thomas Sülzer, Bäckermeister, 67 J.
Baden-Baden, 22. Jan. Karoline Schweizer, geb. Eger, 76 J.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 25. Jan. Johann Kinz von Sandweier, Straßenmeister-Anwärter hier, mit Justina Frank von Sandweier.

Frankfurter Börsenkurse vom 26. Januar 1897.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	104.00	103.9.
" 3½ " "	—	103.70
" 3	—	98.70
Preußen 4 konf. St.-A. "	104.00	103.90
" 3½ " " "	—	103.80
" 3 " " "	—	98.70
Baden 4 Obl. . . . "	—	101.70
" 4 dto. . . . M.	102.60	102.50
" 4 von 1886 . "	102.80	—
" 3½ v. 1892 u. 94 "	103.50	103.40
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	104.30
" 4 " Obl. M.	102.70	102.6
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 "	—	92.00
Hamb. 3½ St.-Rente "	—	105.20
Gr. Hessen 4 Oblig. "	102.90	102.80
Württ. Obl. 4 v. 75 80 "	—	102.6.
" " 4 v. 81/83 "	102.70	102.60
" " 4 v. 85 u. 87 "	—	102.60
" " 4 v. 1891 "	—	—
" " 3½ v. 88 u. 89 "	—	—
" " 3½ v. 1893 "	—	—
" " 3½ v. 1894 "	102.60	102.50
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101.20
" 4 " " 86 "	—	101.20
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	90.20
" amrt. v. 89 S. III u. IV	88.00	—
Italiener 3 Rente Lr.	—	53.90
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	104.80
" 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
" 5¼ E.-B. Staatssch.	—	109.00
" 4⅕ Silber-Rente fl.	87.10	87.00
" 4⅕ Papierrente fl.	86.60	86.50
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	88.50
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94.60
dto. 3%	24.70	24.60
Rumänier 5 amort. Rente	—	100.80
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	89.70
" 4 " " v. 94	87.80	87.70
4 Russ. Staatsr. v. 94	—	66.50
3½ " Goldanl. v. 94	99.90	99.80
4 " Cons. v. 80 Rbl.	103.20	103.10
4 " Goldanl. v. 1889	—	105.0.
4 " Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	—	103.40
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 " Conf. E. S. 3 v. 91	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	103.00	102.90
" 3½ v. 90 "	—	—
" 3½ v. 86 "	101.20	101.10
" 3 . . . "	—	98.30
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	104.10
4 Ungar. Staatsr. Kr.	100.40	100.30
4½ " E.-A. 89 Gold	—	105.30
4½ " E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl	—	64.0.
6% Chinesische Anleihe	—	110.90
5½ " "	—	104.90
4 Egypt. unific.-Obl.	—	106.00
6 Mexiko Anleihe v. 88	95.[illegible]	95.40

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	102.50
3 Baden-Bad. v. 1886	—	95.00
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ " v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	96.00
3 " von 1889	—	—
3 " von 1896	—	97.00
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ " v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 "	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	69.80
4 dto. Rom i. G. fl. gr. Serie II—VIII	—	89.50

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	—	157.60
Frankfrt. Bank M. 4%	—	178.00
Badische Bank . 4%	—	114.80
Basler Bankverein 5%	—	145.00
Darmstädter Bank 4%	—	160.60
Deutsche Bank . 4%	—	197.70
Deutsche Vereinsb. 4%	—	120.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	159.80
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Ratlbk. f. Deutschl. 4%	—	148.70
Wiener Bankverein 5%	223⅜	223⅛
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	118.00
Rheinische Kreditbk. 4%	—	137.50
Pfälzische Bank 4%	—	138.70
Süddeutsche Bank 4%	—	100.50
Württ. Notenbank 4%	—	105.50
" Vereinsbk. 4%	—	148.90
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	818.00
" Kredit-Bk. 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	324.50
Köln-Rottweil. Pulver	—	251.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	429.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	—	60.20
Ettlinger Spinnerei	128.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	434.20
Karlsr. Maschinenb. 5	—	169.00
Masch-Fbr. Gritzner 4	—	273.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	99.50
Zellstoff-F. Waldhof 4	227.00	—

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	119.00
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	246.50
Pfälzische Max 4½%	—	156.50
Pfälzische Nord 4%	—	133.00
Nordd. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	93.60
Westsizilian. E.-B. 4%	—	56.20
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	121.90
dto. St.-A. 4%	—	121.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	—	102.50
3½ Pfälzische . .	101.50	101.40
3½ " conv.	—	100.50
5 Albrecht, steuerfrei	—	96.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	106.60
4 Elisabeth, steuerpfl.	99.70	99.60
4 " steuerfr.	—	10?.20
4 Franz Josef "	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.50
5 Oesterr. Nordw. M.	—	115.20
5 dto. Lit. B. fl.	94.50	94.40
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	109.30
4 " " M.	—	—
3 " " Fr.	—	75.30
5 " Ungar. Stsb.	—	116.60
4 " von 1883 M.	—	104.70
3 " I.—VIII. Em.	—	96.60
3 " IX. Emmiss.	—	94.00
3 " von 1885 Fr.	92.80	92.70
3 " Erg.-Netz "	—	96.20
4 Pilsen-Priesen strfr.	—	84.70
3 Prag-Dux v. 1896	—	89.70
3 Raab-Oed.-Ebens. M.	—	85.50
3 dto. v. 1891	—	81.70
4 Rudolf steuerfrei fl.	85.50	85.40
4 " (Salzkgtb.) M.	103.40	103.30
5 Ungarische Galiz. fl.	—	93.50
4 Vorarlberger versch.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	54.90
3 Livornes. L. C, D u. D²	—	58.50
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	57.50
5 Toskanische C. Fr.	—	91.30
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	—	97.10
5 dto. v. 80. .	—	—
4 Russ. Südwest E.-B.	103.50	103.40
4 Wladikawkas-Obl. .	103.50	103.4.
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	85.20
Oeste de Minas E.-B.	—	82.40
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97.00
5 California u. Oregon	—	103.2.
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	84.00
Southern Pac. of Calif.	—	106.80
West. N.-York P. I M.	—	105.70

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.80
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	101.90	101.80
4 Meininger Hypothbk.	—	100.10
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pflz. Hyp. (" " 1898)	—	100.40
3½ dto.	—	100.00
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	102.90
3½ " C.-B.-K. 1886	98.90	98.8.
3½ " C.-B.-K. 1889	98.90	98.80
3½ dto. 94 unk. b. 1900	99.10	99.00
3½ dto. 96 " " 1906	101.00	100.90
4 Preuß. Hyp.-Vers.-A.	—	99.80
4 " gar. b. 1905	102.40	102.30
3½ " Vers.-A.-G. .	—	97.80
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. " " 1902	—	103.00
3½ dto.	—	98.90
3½ dto. S. 69—74	—	100.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	100.50	100.40
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102.30	102.20
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bl. unk. b. 1904	—	101.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	148.70
4 Bayerische Prämien	—	156.00
5 Donauregulierung .	—	117.90
3½ Köln-Mindener .	140.50	140.40
4 Meininger Präm.-Pf.	136.80	136.70
3 Oldenburger . . .	—	—
4 Oesterr. v. 1854 .	—	143.60
5 " v. 1860 .	128.60	128.50
3 Türken Fr. 400. .	—	—

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.16
Franz. Banknoten. .	—	80.85
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.05
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	41.60
Augsburger . . fl. 7	—	24.70
Braunschweig Thlr. 20	—	109.00
Finnländer Thlr. 10	—	58.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	28.20
Mailänder . Fr. 45	—	39.50
" . Fr. 10	13.20	13.10
Meininger . fl. 7	—	22.30
Neuchateler . Fr. 10	—	20.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	323.30
" Kred. v. 58 " 100	—	335.20
Pappenh. Gräfl. " 7	—	23.30
Schwedische Thlr. 10	—	138.50
Ungar. Staats fl. 100	—	269.40
Venetianer Lire 30	—	22.60

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.19	16.15
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.38	20.33

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.17¼
dto. Eisenbahn . . .	4.17¼
Belgische . . . . Fr. 100	80.60
Franz. . . . . " 100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	169.70
Reichsbank-Diskonto . .	4%

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.75	—
Italien	Lire 100	76.50	—
London	Lstr. 1	20.37	20.42 B 20.38 G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.85	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.45	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.05	—
dto.	m. S.	—	—

Prämien-Erklärung: 26. Jan. 23. Febr. **Abrechnungstage:** 28. Jan. 25. Febr.

3 Russische Gold-Anl. v. 1896 (stfr.) M. 2020 4040	00 B 00 G
4 Mitteld. Bodenkredit (Greiz) Hyp.-Pfandbr.	000 bez.
4 Northern Pacific Vorzugsactien	32.00 bez.
4 Allg. Elektr. (Berlin) Obl. v. 1896. Ser. 3	102.40 B 30 G

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Am 6. Oktober v. Js. ist bei der unterzeichneten Behörde ein Briefumschlag eingeliefert worden, in welchem sich 705 M. in Reichsbanknoten und Kassenscheinen befanden; Eigenthümer und Zweck der Sendung sind nicht angegeben. Der Eigenthümer wird hierdurch öffentlich aufgefordert, seine Rechte bis spätestens zum 15. Februar 1897 in unserem Dienstgebäude, Schloßplatz 22, Zimmer Nr. 62, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, geltend zu machen. Sollte dies bis zu dem gedachten Termine nicht geschehen sein, so wird die erwähnte Geldsumme der Reichskasse zur Einziehung überwiesen werden. 596.2.1

Karlsruhe den 22. Januar 1897.

Königliche Intendantur XIV. Armeekorps.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Erbauung von **Arbeiterwohnungen** beim Gaswerk II sollen die nachstehenden Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden: 518.2.2

1. Schreinerarbeit,
2. Glaserarbeit,
3. Schlosserarbeit,
4. Blechnerarbeit,
5. Verputzarbeit,
6. Anstreicherarbeit.

Die Zeichnungen und Bedingungen können auf dem städt. Hochbauamt, Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 88, eingesehen werden, und sind die Angebote längstens bis

Mittwoch den 3. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr,

dem Schluß der Ausschreibung, daselbst einzureichen.

Karlsruhe, den 21. Januar 1897.

Städt. Hochbauamt. **Strieder.**

Holzversteigerung.

Städt. Bezirksforstei Heidelberg versteigert mit Vorgrist am

Mittwoch den 3. Februar,

Vormittags 9 Uhr beginnend, in der Mädchenturnhalle dahier in nachstehender Reihenfolge:

Aus Abtlg. I. 33 „Gumpenthal" und 34 „Unteres Linsenteich": 4 Ster buchenes III., 2 Ster eichenes II. (Küferholz) und 37 Ster dto. III. Kl. und 2 Ster lindenes Scheitholz, 48 Ster buch., 30 eich., 80 lind. und gemischtes und 14 lärchenes Prügelholz; ferner 450 St. buchene und 2175 St. gem. Wellen u. 1 Loos Reisig. Dies Holz wird von Waldhüter Thomann (Schlierbach) vorgezeigt.

Aus Abtlg. 40 „Neubrunnenschlag" und 41 „Roßbrunnenhöhe": 4 Ster hainbuchene Rollen, 117 Ster buch. u. hainb. Scheitholz II. u. III. Kl., 17 Ster eich. u. 1 Ster dirk. Scheitholz III. Kl., 191 Ster buch. u. hainb., 22 eich., 92 gem. u. 3 Ster lärchenes Prügelholz, ferner 2075 buch. u. gem. Baum- und 10475 St. dto. Durchforstungswellen u. 5 Loose Schlagraum. Dieses Holz sitzt an guten Abfuhrwegen und wird von Waldhüter K. Sauer (Kohlhof) vorgezeigt. 600.1

Heidelberg, den 23. Januar 1897.

Woll.

Stammholz-Versteigerung.

Das Großh. Hofforst- und Jagdamt Karlsruhe versteigert:

Mittwoch den 3. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr,

im Porphyrsäulensaal des botanischen Gartens aus Abth. Hammelsblöse:

4 Eichen III. u. IV. Kl. 478 Forlen I., II., III. u. IV. Kl.;

ferner aus Abth. Großer Sausang:

13 Spreiß- und 15 Gerüststangen.

Auszüge aus den Aufnahmelisten sind bei dem diesseitigen Assistenten Kraus (Körnerstraße 6) erhältlich. 598.2.1

Amtliche Bekanntmachungen.

(Aus dem „Karlsr. Tagbl.")

Die Vaterländische Viehversicherungsgesellschaft in Dresden betr.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß durch Verfügung Gr. Ministeriums des Innern vom 29. Dezember 1896 Nr. 36528 der Vaterländischen Versicherungsgesellschaft in Dresden der fernere Geschäftsbetrieb im Großherzogtum Baden auf Grund des §. 134 d V.St.G.B. mit Wirkung vom 15. Januar 1897 an mit der Maßgabe untersagt worden ist, daß nach obigem Termin neue Versicherungsverträge im Großherzogtum Baden nicht abgeschlossen, auch bestehende Versicherungsverträge nicht verlängert werden dürfen.

Die Bürgermeisterämter der Landgemeinden des Amtsbezirks werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung in der Gemeinde noch auf ortsübliche Weise zu verkünden, auch den Vollzug zu überwachen und Zuwiderhandlungen jeweils sofort hierher zur Anzeige zu bringen.

Karlsruhe, den 18. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt. Arnold.

Maul- und Klauenseuche betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Großh. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 18. d. M. das Verbot des Handels mit Rindvieh im Umherziehen bis zum **15. März d. J.** einschließlich **verlängert hat.**

Karlsruhe, den 23. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt. Schupp.

Seltene Gelegenheit!

In unmittelbarer Nähe des Scheffeldenkmals (Villenviertel) in Karlsruhe ist Verhältnisse halber eine mit der Front an 2 Straßen gelegene, größere herrschaftliche **Villa zum Alleinbewohnen** mit **großem Garten** und **Stallung** für 3 Pferde, Remise 2c. preiswürdig zu verkaufen. — Selbstreflektanten werden gebeten, sich dieserhalb an den Eigenthümer, Privatier **von Lindenau, Karlsruhe, Douglasstraße 7,** zu wenden.

516.6.2

Bei **Gustav Fischer** in **Jena** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: 603.2.1

Die Gesellschaftsordnung und ihre natürlichen Grundlagen.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage

von

Otto Ammon.

Wer sich für soziale Fragen interessirt, wer nach den Ursachen forscht, warum die menschliche Gesellschaft so ist und nicht anders, der wird in diesem Buche vielfache Aufschlüsse und reiches Material zu weiterem Nachdenken finden.

Die Aufnahme, die das Buch bei Naturwissenschaftern und Soziologen gefunden hat, bestimmte den Verlag, äußeren Anregungen folgend, den **Preis** der 2. Auflage auf **3 M. 50 Pf.** festzusetzen, um das volksthümlich gehaltene Buch namentlich in **Bürgerkreisen** mehr zu verbreiten.

Rindvieh- u. Schweinemarkt in Pforzheim betr.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß nach bezirksamtlicher Anordnung vom 22. d. M., Nr. 3792 I, infolge der in hiesiger Stadt ausgebrochenen Maul- und Klauen-Seuche die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten vorläufig bis 15. März d. J. verboten ist. Pferdemarkt findet jedoch statt.

Pforzheim, den 25. Januar 1897. 599.1

Der Stadtrat.

Habermehl.

Frey.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Ich beehre mich andurch die ergebenste Mitheilung zu machen, daß ich meine Privatwohnung vom Hause Bernhardstraße 5 nach meinem Geschäftshause 514.2.2

Karl-Wilhelmstraße Nr. 26

verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich wiederholt zur soliden und billigsten Herstellung von sämmtlichen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Hochachtend

Albert Elkuch,

Baugeschäft, Karlsruhe.

Nach England

via **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Karlsruhe Abfahrt 8.15 Nm. **London** Ankunft 9.05 Nm.
„ 12.46 „ „ **7.46 Vm.**
Preis I. Cl. einf. Mk. 81.10; retour I. Cl. Mk. 119.40.
„ II. „ „ „ 56.70; „ II. „ „ 81.30.

Vom 8. December 1895 ist der sehr beschleunigte Dienst mittelst der neuen **Rad**-Dampfer **„Koningin Wilhelmina", „Koningin Regentes"** und **„Prins Hendrick"** in Kraft getreten. Diese **Rad**-Dampfer zeichnen sich durch äusserst bequeme Einrichtung, **ruhige** Fahrt und grosse Seetüchtigkeit aus. Wirkliche Seereise auf 2¾ Stunden beschränkt. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo.

Näheres bei **Bruno Kossmann** in **Karlsruhe.** 225.16.4

Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

Schlitten,

elegant, zwei- und viersitzig, für Kauf- und Miethe bei

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,

Karlsruhe, Waldhornstraße 14/16. 542.3.3

Trotzige Herzen

von **W. Heimburg.**

Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Der neue Jahrgang wird ferner bringen:

„Hildegard." Roman von Ernst Eckstein.
„Onkel Zigeuner." Novelle von Marie Bernhard.
„Die Hansebrüder." Roman von Ernst Leubach.
„Caligula und Tito." Novelle v. H. Rosenthal-Bonin.
„Unsere Krischane." Erzählung von Charlotte Niese.
„Unter der Linde." Novelle von Wilhelm Jensen.
„Auf dem Hynast." Erzählung v. R. v. Gottschall u. a.

Populär-wissensch. Beiträge hervorragender Gelehrten u. Schriftsteller. Künstlerische Illustrationen. — Ein- u. mehrfarbige Kunstbeilagen.

Die „Gartenlaube" ist das beliebteste u. verbreitetste Familienblatt. Sie dringt weit über Deutschland hinaus überall hin, wo Deutsche wohnen.

Man abonnirt auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen u. Postämtern für 1 M. 75 Pf. vierteljährlich. Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14) à 50 Pf. oder in Halbheften (jährlich 28) à 25 Pf. zu beziehen. Probenummern der „Gartenlaube" sendet auf Verlangen gratis u. franko Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

L. Hack,

Pianofortehandlung,

Karlsruhe, im Grünen Hof

(neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch,

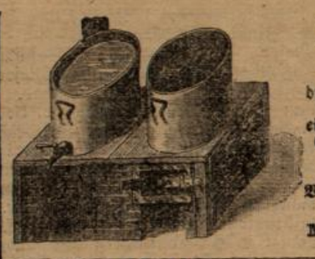
empfiehlt

Pianinos

aus den bewährtesten Fabriken, von 400 M. an, neue und gespielte, in schönster Auswahl. 153.—4

Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungserleichterungen, Eintausch gespielter Klaviere.

Keine Spesen für Ladenmiethe, Buchhalter, Geschäftsführer 2c., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.



Neu! Neu!

Dampf-Waschapparat.

System Benk D.R.G.

Leistungsfähiges System, mit Dampfdruck und continuirlichem Wasserstrahl.

Waschapparat und Wasserschiff mit einer Feuerung

Ersparniß an Brennmaterial 50 %.

Schon über 500 Apparate im Betrieb. Prima Referenzen. Prospecte gratis. — **Vertreter gesucht** — 238.6.4

Schultz Wyss & Cie.,

Mech. Werkstätte, Amselstr. 18, Mülhausen i./Els.

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—200 Pferdestärken, für **Gas, Benzin** und **Petroleum.** 225.46.4

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 42,000 Motoren mit ca. 170,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,

Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

Eintrachtssaal Karlsruhe

Freitag den 29. und Samstag den 30. Jan., ½8 Uhr Abends, nur

2 sensationelle Vorstellungen

der berühmten Künstler 429.10.8

HOMES

Mdme. FEY

u. Frl. Davenport.

Neue, unergründliche, hier noch nie gezeigte Experimente auf dem Gebiete der Psychologie, Willensbeeinflussung, Anamnesis, Spiritualismus, Gedankenübertragung und Somnambulismus.

Zum 1. Male in Europa:

Das Sch Medium.

Preise der Plätze: Nummerirter Sitz 2.50, 2 u. 1 Mk., Entrée und Gallerie 75 Pfg. Vorverkauf von heute an in der Musikalienhandlung **Dorr.**

Gasthaus z. König von Preußen

empfiehlt

guten Mittagstisch in und außer abonnement zu **60** und **80 Pfg.**, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — sowie reine **Weine** und **Moninger Export-Bier**, hell und dunkel.

Achtungsvollst

A. Hilzner.

Gute Fremdenzimmer zu billigen Preisen. 581.10.2

115.15.7

Confirmation Evang. Gesangbücher

in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen, 460.—2

mit **Goldschnitt** *schon von* **Mk. 1.80 an.**

Kleines Format *in den feinsten Einbänden.*

Herm. Schmidt Nachf.

L. Wohlschlegel,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 159,

Ecke Ritterstr.

Der Name wird auf die Gesangbücher **gratis** *aufgedruckt.*

Bringe meine **Reparaturwerkstätte** für **Gold-, Silber- und Galanteriewaaren** in empfehlende Erinnerung. 513.4.2

Robert Schill,

Goldarbeiter,

Kreuzstraße 7,

neben der Stadt Pforzheim.

NB. **Fächer** werden schön und billig reparirt.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3

Fächer jeder Art

in reicher Auswahl bei 224

Friedrich Blos,

Grossh. Hoflieferant, F. Wolff & Sohn's Détail, Karlsruhe.

Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt. Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Für Kaufleute!

In einem großen württembergischen Pfarrdorfe — Eisenbahnstation, Sitz bedeutender Fabriken — ist in am günstigsten Verkehrsplatze gelegenes **Geschäftshaus**, worin seit Jahren ein **gemischtes Waarengeschäft** mit gutem Erfolge betrieben wird, **um 16,000 Mark feil.** — Das Geschäft ist, der örtlichen Verhältnisse wegen, sehr empfehlenswerth. — 394.3.2

Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i./B.**

Für Kaufleute!

In einer bedeutenden Garnisons- und Fabrikstadt Mittelbadens ist ein seit mehr als 60 Jahren betriebenes **Eisen-, Stahl- und Messingwaaren-Geschäft zu verkaufen.** Dessen gute Rentabilität wird nachgewiesen, das Geschäft würde auch zwei Eigenthümern noch reichlichen Gewinn abwerfen, da der jetzt schon sehr beträchtliche Umsatz ohne große Mühe um 20 bis 30,000 Mark erhöht werden könnte. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 382.3.2

Haasenstein & Vogler

Act.-Ges.,

Karlsruhe, Kaiserstr. No. 203, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.

Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Kaufgesuch.

E. **Villa**, 8 bis 10 Zimmer, in e. Stadt Mittel- od. Süddeutschlands, mit Garten, waldreicher Gegend mit Schutz gegen Nord- u. Ostwinde. Offerten mit Angabe der Größe des Hauses, Garten und Preises erbeten sub M. T. 891 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 476.3.2

Erstes 567.2.2

französisches Champagnerhaus

sucht **Vertreter**

mit Prima-Referenzen. Offerten an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln**, sub F. R. 1225.

Vertreter,

welche geeignet sind, den Verkauf besserer **Fabrikate** in **Herrenstoffen** bei sehr gutem Verdienst an Private zu übernehmen, wollen gefl. Offerten unter **J. 151** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** abgeben. Eine mündliche Besprechung wird demnächst erfolgen. 603.1

Fritz Leppert, Karlsruhe.

Telephon 302. 114.—8

Colonialwaaren, Landesprodukte, Conserven, Mehl, Oele und Fettwaaren en gros & en détail. Specialität: **„rohe u. selbstgebrannte Cafés".** Proben gratis und franco. Post- und Bahnversandt. Geschäftsprincip: streng reelle Bedienung, bescheidenster Nutzen.

Die Leser werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen in der **„Badischen Landeszeitung"** machen, sich stets auf die Zeitung zu beziehen.

Goldminen-Werte.

Wir besorgen den An- und Verkauf von **Goldshares** aller Länder. Sachgemässe, zuverlässige Informationen. Wochenberichte. 368.8.2

SÜDDEUTSCHE BANKAGENTUR

GEORG STÄHLE

Stuttgart, Kronprinzstr 3.

WAHRER JACOB!

DER BESTE ALLER MAGENBITTER!

PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON

JACOB DROUVEN & Co.

Hoflieferanten

COBLENZ a. Rhein.

Ist zu haben in Karlsruhe bei: Gastwirth C. Blinzig „König von Württemberg", L. Butz „Eintracht", J. Estelmann „Bratwurstglöckle", Rest. Wilh. Hensel „Deutscher Hof", H. Herth „Rothes Haus", J. Ifland „Erbprinzen", Weinhdlr. C. Jessen, Hôtelier Jean Koch „Karpfen", Hoflief. L. Lauer, Hofcond. Gg. Oehler, Restr. Th. Wagner „Stadtgarten", A. Weiss „Merkur"; in **Durlach** bei: Restr. Wwe. Goldschmidt „Alt. Fritz", C. Kleiber „Brauerei Heuss", Schätzle „Lamm", U. Schurhammer „Grüner Hof", Gastw. Schwander „Zum Bahnhof" u. Bahnhofrestr. C. Weiss „Amalienbad". 765.8.8

Die praktischsten **Klavier- und Kontorstühle** haben gezahnte Spindel von 468 **F. Dietz** in **Rheinsheim.**

Tüchtiger, erfahrener Kaufmann,

34 Jahre alt, flotter Arbeiter, für Comptoir und Reise geeignet, sucht Vertrauens- bezw. Lebensstellung, gleichviel in welcher Branche. Derselbe würde auch die Führung eines Geschäftes oder einer Filiale übernehmen. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten an die Expedition ds. Blattes erbeten unter Nr. 453.3.3

Assistenzarztstelle,

eventl. längere Vertretung sucht auf Frühjahr in Süddeutschl. ein junger Arzt (Göttinger Dr. med., sehr gut empfohlen), bisher seit 1½ J. als Assistenzarzt in einer Hamburger Frauenklinik thätig. Off. postl. Karlsruhe Dr. H. 100

Buchdruckerei-Leiter

zum 1. März d. J. für eine im Reichslande täglich erscheinende amtliche Zeitung bei bescheidenen Anspruchen gesucht. Süddeutscher oder Elsässer bevorzugt. Derselbe muß befähigt sein, die Redaktion mit zu übernehmen und solide Fachkenntnisse besitzen. **Gute Zeugnisse erforderlich.** Offerten mit Gehaltsforderung an die Expedition d. Bl. unter Nr. 579.2.2

Commisgesuch.

In einem Colonial-, Material- und Farbwaarengeschäft in Freiburg ist die Commisstelle per 1. März d. J. mit einem tüchtigen, jungen und branchekundigen Herrn zu besetzen. 588.2.2

Offerten mit Photographie sub J. S. 500 postlagernd Freiburg erbeten.

Hotelpersonal

als **Chef** de cuisine, Aides, **Ober-, Zimmer-, Saal- u. Restaurant-Kellner, Buchhalter, Portiers, Haushälterinnen** für **Zimmer, Weisszeug** u. **Küche, Kaffee-** u. **Beiköchinnen** und **Zimmermädchen** etc. sucht für jetzt und die Saison 418.3.2

Bureau Deutscher Kellner-Bund,

Inh. **W. Löb, Wiesbaden,**

gegr. 1871.

Offene kaufm. Lehrstelle.

Pr. Januar 1897 ist für einen Sohn von guter Familie mit den nöthigen Vorkenntnissen bei mir eine Lehrstelle frei. Kost und Wohnung im Hause.

Fritz Leppert, Karlsruhe,

Colonialwaaren en gros & en détail. 113.—8

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann, der Lust hat, das Glaserhandwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder an Ostern in die Lehre treten bei

F. P. Gerber, Glaserei,

584.2.2 Hirschstraße 26.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Mittwoch den 27 Januar 1897.

Abtheilung C (Graue Abonnem.-Karten).

31. Abonnements-Vorstellung.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Bei festlich erleuchtetem Hause:

Kaisermarsch

von Richard Wagner.

Neu einstudirt:

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel von Göthe.

Personen:

Thoas, König d. Taurier, H. Mark.
Iphigenie, Frau Petzet.
Orest, H. Höcker.
Pylades, H. Herz.
Arkas, H. Schilling.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: 9 Uhr.

Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.